

Homélie zum Familiengottesdienst des 3. Sonntags im Jahreskreis C

Nehemia 8,2...10 / Lk 4,14-21

Liebe Kinder,
Liebe Eltern, meine lieben Schwestern und Brüder,

Heute habt ihr vernommen wie das Wort Gottes verloren ging und wieder neu aufgefunden wurde.

Ja, das geschah ungefähr 600 Jahre vor Christus. Es gab Krieg und das ganze Land der Juden wurde zerstört. Auch der Tempel in Jerusalem wurde zugrunde gerichtet, und die Bevölkerung wurde nach Babylonien verschleppt. Diese Gefangenschaft dauerte 70 Jahre lang. Denkt doch. 70 Jahre! Das heisst, dass alle die als Erwachsene verschleppt wurden, in Gefangenschaft starben. Diejenigen, die als ganz kleine Kinder verschleppt wurden, die waren jetzt Greise. Und die, bei der Befreiung, Erwachsenen, sind alle in Gefangenschaft geboren. Während all dieser Zeit hatten sie keinen Tempel mehr. Wahrscheinlich auch keine Synagogen um ihre Religionslehre zu erhalten. Und die Bücher, die sind alle unter den Trümmern des Tempels in Jerusalem verschollen geblieben. Sie durften sich am Ufer der Flüsse in Babylonien versammeln um die Lieder aus ihrer Heimat zu singen. Aber in diesen Verhältnissen haben sie nach und nach das Wort Gottes und seine Gebote vergessen. Und nicht mehr danach gelebt.

Endlich kommt ein neuer König auf den Thron von Babylonien. Der gab diesen Gefangenen die Erlaubnis in ihre Heimat zurückzukehren. Dort haben sie zuerst ihre Häuser neu aufgebaut. Da kommt der Priester Esra. Der sagt ihnen: „Jetzt wohnt ihr wieder ganz behaglich in euern Häusern. Aber das Haus Gottes steht noch in Trümmern! Hop! Auf! Macht euch an die Arbeit, dem Haus Gottes auch wieder seine Würde zu geben“. Und als sie die Arbeit begannen, fanden sie unter den Trümmern ein altes Buch. Sie brachten es dem Priester Esra. Dieser entschloss das ganze Volk zu versammeln um ihm den Inhalt dieses Buches zu verkünden. Als sie diese Worte hörten begannen sie zu weinen. Warum weinten sie? Sie dachten, Gott sei verärgert, weil sie seinem Wort nicht treu geblieben waren. Sie konnten aber gar nichts dafür. Während der Gefangenschaft wurde ihnen das Wort Gottes nicht bekannt gemacht. Sie sind also dafür nicht schuldig. Das musste ihnen Esdra erklären: man könne nicht unbewusst sündigen. Aber jetzt wo sie das Wort Gottes wieder vernommen haben, müssen sie sich in ihrem Leben daran halten. Das gab eine grosse Freude. Und die Wiederentdeckung des Wortes Gottes gab Gelegenheit zu grossen Festlichkeiten.

Liebe Kinder und liebe Eltern, mir scheint es in diesem Text gibt es für uns zwei wichtige Lehren.

Erstens: Man kann nicht sündigen, wenn man Gottes Willen nicht kennt. Eine Sünde ist eine Verweigerung Gott gegenüber, wenn man bewusst dem Willen Gottes widerspricht. Aber wenn man nicht absichtlich handelt, ist das keine Sünde. Man hat Gott nicht verleidet. Man hat keine Schuld Gott gegenüber. Der barmherzige Gott kann sich gegen uns nicht verärgern, wenn wir unabsichtlich gehandelt haben.

Zweitens: Ältere Leute beklagen sich oft, dass die Jungen ihren Glauben verlieren. Viele wollen nicht mehr zur Kirche gehen. Viele wollen nicht mehr religiös heiraten. Viele junge

Ehepaare lassen ihre Kinder nicht mehr taufen, und so weiter... Die heutige Gesellschaft führt nicht mehr zum Glauben. Mir scheint es, wir leben in der Situation der Juden in Babylonien. Sie haben ihren Glauben vergessen. Und plötzlich wird sich einmal die Situation ändern. Vielleicht durch eine neue Politik, durch neue Philosophie, durch neues Bewusstsein unserer Verantwortung für unseren Erdräum, durch eine Erneuerung der christlichen Kirchen... wird das Wort Gottes wieder neu entdeckt werden. Und die Menschheit wird sich bewusst, dass Gott in unserem Leben etwas zu sagen hat. So kann der Glaube wieder neu zur Geltung kommen, wie es geschah für die Juden, nach der Gefangenschaft in Babylonien. Man muss also nie verzweifeln.

Und da kommt Jesus. Ihm wird das Buch, in dem sich das Wort Gottes befindet, übergeben. Er, und er allein kann uns den richtigen Sinn der Verheissungen dieses Buches erklären. Darin findet er den ganzen Sinn seines Lebens und seines Apostolates. Der Geist des Herrn ruht auf ihm. Und er wird gesandt zu denen, die zu nächst am Herzen Gottes liegen: die Armen, die Zerschlagenen, die von ihren Mitmenschen Verachteten. Diesen bringt Jesus eine gute Nachricht. Diesen soll die Barmherzigkeit Gottes verkündet werden. Und Jesus ruft auf zu einem **Gnadenjahr des Herrn**. Ist das nicht auch was unser Papst Franziskus getan hat. Er hat für dieses Jahr ein heiliges Jahr der Barmherzigkeit angekündigt. In diesem Jahr sollen wir alle der Barmherzigkeit Gottes bewusst werden. Das soll ein Jahr der Freude sein und auch der Verteilung, wie es Esdra dem Volk Gottes vorschrieb: „Nun geht, haltet ein festliches Mahl. Schickt auch denen etwas, die selbst nichts haben. Heute ist ein heiliger Tag zur Ehre des Herrn“.

Mögen wir dieses heilige Jahr der Barmherzigkeit in diesem Sinn, hoffnungsvoll, erleben, dass man von den Christen unserer Zeit auch sagen kann: „Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt“. Amen.